

**ANTIKE SCHRIFTEN ÜBER
SEELNHEILUNG UND
SEELNLEITUNG: AUF IHRE
QUELLEN UNTERSUCHT; I DIE
THERAPHIE DES ZORNS**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649002368

Antike Schriften über Seelenheilung und Seelenleitung: auf ihre Quellen untersucht; I die therapie des zorns by Paul Rabbow

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

PAUL RABROW

**ANTIKE SCHRIFTEN ÜBER
SEELENHEILUNG UND
SEELENLEITUNG: AUF IHRE
QUELLEN UNTERSUCHT; I DIE
THERAPHIE DES ZORNS**

ANTIKE SCHRIFTEN
ÜBER SEELENHEILUNG
UND SEELENLEITUNG

AUF IHRE QUELLEN UNTERSUCHT

VON

PAUL RABBOW

I

DIE THERAPIE DES ZORNS

BTG

VERLAG VON B. G. TEUBNER · LEIPZIG · BERLIN 1914

INHALT

	Seite
I. Seneca <i>de ira</i> . Analyse der Therapie des II Buchs	2
II. Die Therapie des II Buchs als Werk des Posidonius. Ihre Disposition; die therapeutischen Grundanschauungen. Ihre Behandlung durch Seneca	21
III. Posidonius <i>περὶ ὀργῆς</i> . Abgrenzung gegen <i>περὶ παθῶν</i>	39
Weitere Spuren des Posidonius bei Seneca	45
IV. Plutarch <i>περὶ ἀσσηγίας</i> . Der zweite Teil; Plutarchs <i>ἀσσηγίας</i>	56
Plutarch und Seneca als Ahleger von Posidonius' Schrift <i>περὶ ὀργῆς</i>	65
Der erste Teil; Seneca <i>de ira</i> III. <i>Σότιον περὶ ὀργῆς</i>	66
Plutarchs Polemik gegen die Peripatetiker. Entartung der Polemik gegen die Metriopathie	84
Rückblick auf die Ergebnisse für die Schrift Plutarchs	95
<i>Σότιον περὶ ὀργῆς</i> bei Galen <i>περὶ ψυχῆς παθῶν</i>	97
V. Seneca <i>de ira</i> III. Die Einleitung; Philodem <i>περὶ ὀργῆς</i>	100
Die Prophylaxe; ihr Verhältnis zur Schrift <i>περὶ εὐθυμίας</i>	106
VI. Seneca <i>de ira</i> III. Verhältnis zum II Buch; die Dabletten	110
Die erweiterte Umarbeitung von Buch II	120
Verhältnis der Bücher <i>de ira</i> zur Schrift <i>de constantia</i>	125
Edition der Bücher <i>de ira</i>	132
Zusammenfassung der Ergebnisse für Seneca <i>de ira</i> II und III; Struktur des III Buchs	138
VII. Antiochus und Chrysipp bei Cicero <i>Tuscul. disp.</i> III	142
Folgerungen. Stellung des Antiochus zu Posidonius und Chrysipp	162
Die Polemik gegen die Metriopathie im IV Buch und bei Seneca <i>de ira</i> I und II	163

Anhang

I. Posidonius' Definition des Zorns bei Seneca-Lactanz	171
II. Hieronymus nicht die Quelle Plutarchs	176
III. Die Bestreitung der Peripatetiker bei Seneca <i>epist.</i> 116 und Philodem <i>περὶ ὀργῆς</i>	181
IV. Zur Komposition von <i>Tuscul.</i> III. Antiochus	186
V. Walt. Müller, de L. A. Senecae libr. de ira compositione . . .	190

I

Die folgende Analyse der auf die Therapie des Zorns bezüglichen Literatur ist auf das Ziel gerichtet, einer deutlichen Erkenntnis der Grundlagen und Grundvorstellungen vorzuarbeiten, auf denen die in den ersten Jahrhunderten der Kaiserzeit geübte Technik methodischer Selbsterziehung und Willensbeeinflussung beruht. Sie geht von Senecas Büchern *de ira* aus. Denn dieses Werk des Seneca ist wesentlich mangelhafter gearbeitet als die Schrift Plutarchs über den gleichen Gegenstand; es ist eine seiner schwächsten Kompositionen, derart, daß der vielgewandte Redaktor fremder Weisheit hier von seiner Kunst, fremde Gedanken wie eigene zu geben und die Wege seiner Arbeit zu verschleiern, ganz verlassen erscheint, und seine Vorlagen und seine redaktionelle Gebarung weit unverhohlener dekouviert, als wir bei ihm gewohnt sind; es bietet insbesondere einen Punkt, an dem die Kritik nur fest zuzugreifen braucht, um zu einem sicheren und weitreichenden Ergebnis zu gelangen.¹⁾

1) Die Quellen Senecas hat untersucht Allers, de L. A. Senecae librorum de ira fontibus, diss. Gotting, 1881; Plutarch *περι ἀσπρητιδος* behandeln Pohlenz, Hermes 31 (dazu ein Nachwort, gegen Schlemm gerichtet: Hermes 40. 292 Anm.); Schlemm, Hermes 38. Indem ich unabhängig von diesen Untersuchungen vorgehe, werde ich jede Bemerkung, die ich ihnen mit Dank zu entnehmen habe, als solche kennzeichnen. (Während des Druckes erschienen zwei Dissertationen: Walt. Müller, de L. A. Senecae libr. de ira compositione, Leipz. 1912; Ringeltaube, quaestiones ad vet. philosophorum de affectibus doctv. pertinentes, Göttingen 1913. Auf die erste Arbeit konnte ich noch im Anhang Bezug nehmen.)

Seneca überliefert an einer bekannten Stelle des I Buches, die von einer Lücke der Handschriften verschlungen, von Lactanz (*de ira* dei 17) bewahrt worden ist, Posidonius' Definition des Zorns (S. 49 Herm.): *ira est cupiditas ulciscendae iniuriae. aut, ut ait Posidonius, cupiditas puniendi eius a quo te iniique putes laesum. quidam ita definiunt: ira est incitatio animi ad nocendum ei qui aut nocuit aut nocere voluit.* Die griechische Form, ohne den Namen des Urhebers, geben Diog. VII 113 und Stob. II S. 91. 10 W.: ἐπιθυμία τιμωρίας τοῦ δοξοῦντος ἡδικημένα ὀφ' προσηζόντως.¹⁾ Die Urheberchaft des Posidonius für diese Definition zu bezweifeln liegt nicht nur keine Veranlassung, sondern auch keine Möglichkeit vor.²⁾ Sie stellt sich dar als eine Verschärfung, wir dürfen sagen: Überschärfung der älteren Form, die Seneca ihr vorgehen läßt und zu seiner eigenen (*nostra* S. 50. 2) macht: *ira est cupiditas ulciscendae iniuriae.*³⁾ Ihrem Urheber genügte das einfache ἄδικεῖν nicht: nicht nur wirkliches, sondern auch bloß vermeintliches Unrecht erregt den Zorn; also: ἐπιθυμία

1) Seneca übersetzt *a quo te iniique putes laesum*; die griechische Fassung ist unbestimmter, sie läßt der Deutung Raum, daß auch der Zorn über die Verletzung eines Anderen einbegriffen ist; vgl. die Anm. 3 u. S. 3 Anm. 1 angeführten Definitionen. Die Schriften des Philodem, Seneca und Plutarch beschäftigen sich, wie natürlich, ganz vorwiegend mit dem (sozusagen) egoistischen Zorn; doch wird auch die zornige Entrüstung über das Unrecht gegen Andere in die Erörterung hineingezogen: Seneca II 2, 3; 7 ff. (der Strafzorn des Staatslenkers und Beamten I 6; 15—18 kann wohl als 'egoistisch' gelten, hervorgerufen durch den Eingriff in das ihm Anvertraute); Philodem 137. 17 ff. Gomp. [wo l. 24 statt *καρῶν* zu schreiben *καρῶν*]; vgl. Lactanz *de ira* dei 17. 16 ff. Bemerkenswert ist, daß Aristoteles *Rhet.* II 2 offenbar allen Zorn auf das 'egoistische' Motiv zurückführt: die *ἀλιζωρία* gegen Andere (1378^a 32, 35; 1379^b 21—29; 1380^a 30) erregt Zorn, wenn und sofern wir sie als eine *ἀλιζωρία* gegen uns empfinden.

2) S. Anhang I.

3) Eine genau entsprechende griechische Fassung ist mir nicht bekannt; am nächsten kommt Galen VI 138 K. ἡ τῆς ἀτιμωρησίας ὀρεξίς (Nemesius *de nat. hom.* c. 21; Cicero *Tusc.* III 11 IV 44).

τιμωρίας τοῦ δοκοῦντος ἡδικητέονα.¹⁾ Ihm genügte aber auch das einfache δοκοῦντος ἡδικητέονα noch nicht: nicht die Vorstellung der ἀδικία allein ist hinreichend, um Zorn zu erregen, denn es gibt Fälle, wo sie uns kalt läßt. Wenn wir selbst Sünder und von diesem Bewußtsein durchdrungen sind, und dann ein Unrecht erfahren, so erscheint dies wohl als ἀδικία, aber indem wir es als Vergeltung empfinden, zürnen wir nicht: es scheint gewissermaßen ein verdientes Unrecht, προσήκει μοι ἀνταδικεῖσθαι oder προσήκει αὐτῷ ἀνταδικεῖν με.²⁾ Erst wenn wir das Gefühl haben, daß dies προσήκον fehle, erwacht der Zorn; also bedarf die Definition noch einer Bestimmung: ἐπιθυμία τιμωρίας τοῦ δοκοῦντος ἡδικητέονα οὐ προσήκοντος (*inique*). Mit welchem Inhalt Posidonius diesen determinierenden Zusatz erfüllte, wird sich gleich ergeben. Solche spitzen, oft spitzfindigen Weiterbildungen, Pointierungen, Überschärfungen älterer Definitionen sind nur ein Ausdruck der für die Stoa so charakteristischen Definitionssucht; der

1) Die Motivierung für diese Betonung des δοκεῖν ist bei Seneca I 2. 4—5 erhalten: Hinweis auf Zornfälle, wo keine faktische iniuria vorliegt, Erklärung derselben durch vermeintliche iniuria [etwa: <quare irascimur liberis nostris, si peccant? laedi videmur ab iis> tanquam]; Einwand Senecas (δ), der solche Fälle nicht als ira gelten läßt: quicquid est tale, non est ira, sed quasi ira sicut puerorum, qui si ceciderunt, terram verberari colant et saepe ne sciunt quidem cur irascantur, sed tantum irascuntur, sine causa et sine iniuria, non tamen sine aliqua iniuriae specie (vgl. hierzu und zum folgenden Stoic. vet. fragm. III S. 128. 8 ff.). Man darf vermuten, daß auch der Hinweis auf den Zorn der Knaben, dem keine faktische, sondern nur eine eingebildete iniuria zugrunde liegt, schon aus der von Seneca bestrittenen Motivierung der Definition stammt — also von Posidonius, der im Gegensatz zur orthodoxen Stoa den Knaben Zorn vindizierte. — In dem contententibus, contenti (4) wirkt die δειροφία des Aristoteles (Rhet. II 2) nach; vgl. S. 4 Anm. 1. Über die Struktur der ganzen Partie s. Anhang I. — Das δοκεῖν allein, ohne den Zusatz οὐ προσήκοντος: Andronicus S. 17 Kreuttner ὁργή μὲν οὐκ ἐστὶν ἐπιθυμία τιμωρίας τοῦ ἡδικητέονα δοκοῦντος vgl. Galen de plac. Hipp. 597. 4; Nemesius c. 21; Alex. Aphrod. Top. 144. 11 Wall.

2) Fälle, an die man hierbei denken kann, zählt Seneca II 28. 7 auf.